

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Ausstritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 90.

Samstag, 1. August 1891

27. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Nachdem nunmehr auch der Kultusminister und der Kriegsminister ihren Sommerurlaub angetreten haben, ist zur Zeit nur noch der Justizminister in Stuttgart anwesend. Der Ministerpräsident genießt nur einen halben Urlaub da er von Friedrichshafen aus die oberste Leitung der Verkehrsanstalten weiterführt und gelegentlich auch dienstliche Reisen macht wie z. B. kürzlich nach Calw zu der Sitzung des Landesbahndirektors. Der Prinzregent von Bayern hat unserm Ministerpräsidenten den ältesten und ersten bayerischen Orden, den Hubertusorden, verliehen. Derselbe hat nur eine Klasse und ist für zwölf bayerische Ordensmitglieder mit 109. Kommanden im jährlichen Betrage von 300 Gulden bis zu 4000 Gulden verbunden; nichtbayerische Ordensmitglieder erhalten solche Kommanden nicht und die Zeitungsmeldung, unser Ministerpräsident beziehe als Hubertusordensritter von Bayern ein Jahreseinkommen von 4000 Gulden, beruht auf einer leichtfertigen Verwechslung des betreffenden Korrespondenten. — Der Titel Helfer oder Oberhelfer für evangelische Geistliche, den man sonst in der ganzen Welt nicht kennt, war trotz seines ehrwürdigen Alters allen denjenigen, die ihn trugen oder Anwartschaft darauf hatten, schon längst recht unbequem. Nunmehr ist der Titel abgeschafft und die Oberhelfer und Helfer heißen künftig zweite, dritte etc. Stadtpfarrer oder Pfarrer, je nachdem sie in einer Stadt oder Landgemeinde wohnen. Der Stuttgarter Liederkranz, welcher diese Woche größtenteils in Berlin zubrachte und dort mehrfache Konzerte gab, errang in der Reichshauptstadt mit seinen vortrefflichen Liedervorträgen einen von Tag zu Tag gesteigerten Beifall und fand bei den Berlinern eine überaus herzliche Aufnahme. Wenn man auch gottlob seit mehr als zwanzig Jahren das Bewußtsein deutscher Zusammengehörigkeit nicht ausschließlich mehr auf Sängervereinigungen und Schützenfesten suchen und pflegen muß, so hat doch der Besuch des Stuttgarter Liederkranzes in Berlin unzweifelhaft auch eine gewisse politische Bedeutung. Die persönliche Annäherung der Nord- und Süddeutschen trägt ohne Zweifel zur Festigung des Reichsgedankens bei und zerstreut auch manche Vorurteile in Süddeutschland gegen die wirklichen Berliner, die von den sogenannten Berliner Reisenden grundverschieden sind. Die Schwaben haben ohnedies in Berlin immer auf eine gute Aufnahme zu rechnen, denn die Norddeutschen finden samt und sonders ungemein großes Gefallen an dem schwäbischen Dialekt.

Der deutsche Kaiser hat auf seiner Nordlandreise einen kleinen Unfall erlitten, indem er auf dem vom Regen glatten Deck seiner Yacht Hohenzollern ausglitt und sich im Fallen das Knie verletzte, weshalb er bis auf weiteres auf alle Landpartien in Norwegen soweit sie zu Fuß zurückgelegt werden müssen verzichten muß. — Der Streit im sozialdemokratischen Lager nimmt immer beständigere Dimensionen an. Die sogenannten Jungen beschuldigen die alten sozialistischen Führer Hebel u. s. w., sie seien auch nicht besser, als die anderen Bourgeois und wollen die sozialistische Partei mit ihrem ewigen Parlamentieren und Paktieren nur in einen Sumpf hineinführen, während sie selbst, die Jungen, auch einen Straßenkampf nicht scheuen würden, um die heutige Gesellschaftsordnung zusammenzuschlagen. Vorläufig verfügen die alten noch über die Majorität der Partei, aber das kann sich später ändern. Bei der Reichstagswahl in Kassel blieb der nationalliberale Kandidat Dr. med. Endemann mit etwas über tausend Stimmen Sieger über seinen sozialdemokratischen Gegenkandidaten Pfannkuch. In Remel, dem seit 1871 treuen Wahlkreis des Grafen Moltke, wurde der konservative Gutsbesitzer Schlick gleich im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit zum Reichstagsabgeordneten gewählt. — Die preussische Regierung hat einen Gesetzentwurf gegen die Trunksucht ausgearbeitet, welcher zunächst dem Kaiser und dann dem Bundesrat vorgelegt werden soll. Wer die entsetzlichen Verheerungen kennt, welche die Trunksucht (Gewohnheitsläuferei) namentlich auf die ärmeren Familien bringt, versündigt sich am Volkswohl, wenn er die Trunksucht unbestraft lassen will. —

Das österreichische Kaiserhaus hat eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren: den Erzherzog Ferdinand Salvator von Toskana, welcher im Alter von 56 Jahren in Traunkirchen bei Gmunden gestorben ist. — Die österreichischen Zollbeamten in der Bukowina haben seit Jahren schwere Zolldefraudationen verübt; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, ein Zollbeamter hat sich gleich erschossen. Einzelne gewissenlose Beamte wird es immer und überall geben; daß aber sämtliche Zollbeamte von Czernowitz sich zu einer förmlichen Betrügerbande zusammenschließen, wirft ein böses Licht auf die Integrität des österreichischen Beamtenstandes überhaupt.

Die Franzosen hätten es wahrlich nicht nötig gehabt, bei den Eisenbahnunglücksfällen in Deutschland regelmäßig über das „verlotterte“ Eisenbahnwesen hochmütig die Nase zu rümpfen. Das bei Vincennes vor den

Thoren von Paris stattgehabte Eisenbahnunglück am letzten Samstag hat einen derartigen Leichtsinns zur Ursache und so zahlreiche und schwere Menschenopfer zur Wirkung, daß die Franzosen nunmehr genügend Material vorfinden, um vor ihrer eigenen Thüre zu kehren. — Die Franzosen sind entzückt über den Empfang, der ihrer Flotte in Kronstadt und Petersburg seitens des Zaren und der russischen Bevölkerung zu teil geworden ist. Es verschmüpft sie zwar einigermassen, daß am russischen Hofe kein Toast auf die französische Republik ausgebracht werden durfte, sondern bloß auf den Präsidenten Carnot und auf die französische Flotte. Aber der Zar hat wenigstens gestattet, daß die Marsellaise in seiner Anwesenheit gespielt werde und das ist schon etwas, wenn auch lange kein Bündnisvertrag. Wenn der Zar einen solchen auch jetzt noch nicht unterzeichnet, wie die Franzosen im Stillen fürchten, dann könnte die Freundschaft mit Rußland doch ein tiefes Loch bekommen.

In England weilt gegenwärtig der Kronprinz von Italien zu Besuch und ist sowohl vom englischen Hofe als von der Stadt London mit aufrichtiger Herzlichkeit empfangen worden. Englands Regierung und Volk sind schon lange den Italienern zugethan und es liegt in Englands eigenem Interesse, daß Italien als Mittelmeer-macht nicht von den Franzosen geschwächt oder gar unterdrückt werde. Der Besuch des italienischen Kronprinzen hat ausgesprochen einen politischen Zweck, den des Dankes an den englischen Bundesgenossen. Ob der Kronprinz auch noch so eine Art Brauschaus in England abhält, bleibt abzuwarten.

Aus Rußland kommen wieder einmal haarsträubende Nachrichten über eine wahrhaft barbarische Züchtigung eines zehnjährigen Knaben durch die russischen Behörden, weil dieser sich gegen das Kindsmädchen eines russischen Generals in Warschau zur Wehre setzte. Der arme Knabe erhielt 25 Peitschenhiebe mit der Knute und wurde besinnungslos, mit Blut bedeckt, mit zerfleischnem Rücken unter heftigen Krämpfen zu seiner entsetzten Mutter zurückgebracht. Das nennt man russische Zivilisation!

Württemberg.

— Die württb. Eisenbahnerverwaltung wird folgende Sonderzüge ausführen: 1) Von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück je in der Nacht vom Samstag den 1. auf Sonntag den 2. und von Samstag den 29. auf Sonntag den 30. August. 2) Von Stuttgart nach Urach und zurück am Sonntag den 9. August. 3) Von Stuttgart nach Bollern (Hohenzollern)

und zurück am Sonntag den 16. August
4) Von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück am Sonntag den 23. August.

Stuttgart, 29. Juli. (Ausnützung der Wasserkräfte des Neckars.) Die Nachricht, daß der Geheime Kommerzienrat Duttenhofer in Rottweil an den geeigneten Stellen Schritte gethan habe, um sich die Wasserkräfte des Neckars, soweit sie noch zur Verfügung stehen, durch Kauf oder mietweise zu sichern, scheint sich zu bestätigen. Die letzte wilde Preistreibererei in Kohlen legt es der Industrie nahe, daß sie, wo immer die Bedingungen dazu vorhanden sind, sich möglichst unabhängig von den Forderungen zu stellen sucht. In der Schweiz hat man seit einigen Jahren begonnen, auf die Wasserkräfte eine erhöhte Aufmerksamkeit zu richten, und man thut sehr wohl daran, auch bei uns, wo noch so manche mächtige Wasserkräfte brach liegen, Schritte in gleicher Richtung zu thun. Nachdem das Problem der Kraftübertragung gelöst und die Ausbeutung der Naturkraft nicht an den Ort ihres Vorhandenseins gebunden ist, ist die ganze Frage von eminenter Bedeutung.

— (Das Fahrrad im Dienst des Heeres.) Das gegenwärtig auf dem Griesheimer Plage bei Darmstadt übende württ. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 hat für den Ordonnanzdienst das Velociped eingeführt.

Gannstatt, 28. Juli. Durch Entschliebung Sr. K. Majestät wurde die Abhaltung des landw. Hauptfestes zu Gannstatt am 26. Sept. d. J. genehmigt und zugleich bestimmt, daß das Offenhalten der Wirtschafts- und Schaubuden und sonstigen Aufführungen in der Zeit vom 25. bis 28. September je bis abends 8 Uhr gestattet ist. Die Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine findet am 26. September Vormittags statt, an dieselbe unmittelbar schließt sich das Pferderennen an. Die Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Obst und Früchten wird am 25. Sept. Nachm. eröffnet.

Tagold, 29. Juli. Vorgeitern nacht entlud sich über dem oberen Nagoldthal, besonders aber über der Hochfläche bei Simmersfeld ein heftiges Gewitter. Während desselben schlug der Blitz in die Telephonleitung von Altensteig nach Simmersfeld, wodurch eine Anzahl Telephonstangen beschädigt und der Leitungsdraht abgerissen wurde. Im Telegraphenzimmer zu Simmersfeld wurde die Frau des Postagenten Hanselmann durch den elektrischen Strom betäubt so daß sie vom Stuhle stürzte und erst nach längerer Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Durch den Strom wurden der Frau zum Teil die Haare am Hinterkopfe verjengt und ihre rechte Seite gelähmt. Doch trat nach einigen Stunden wieder ziemliche Besserung ein, so daß wohl keine bleibenden nachteiligen Folgen eintreten dürften.

Freudenstadt, 25. Juli. In den letzten Tagen fanden auf dem Kniebis-Paß militärische Uebungen seitens der Rastatter Garnison statt. Der Paß wurde durch eine von Rastatt gekommene Mörserbatterie (4 Mörser) verteidigt und von Infanterie angegriffen.

N u n d i c h a u.

Baden-Baden, 29. Juli. Das große internationale Pferderennen dauert vom 23. August bis zum 2. September. Die Entscheidung um den Goldpokal mit 40,000 M fällt auf Dienstag den 25. August. Diesemal wird den Franzosen der Sieg weniger leicht sein, als in den letzten 5 Jahren.

Essen, 30. Juli. Der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ zufolge ertranken Mittags in der Ruhr 12 an dem neuen Essener Wasserwerk beschäftigte Arbeiter und 2 Mädchen durch Umschlagen des Fahrzeugs mit dem sie übersehen wollten. Die Leichen waren bis abends noch nicht aufgefunden.

Paris, 29. Juli. Die Beerdigung der bei Saint Mandé Verunglückten hat heute nachmittag stattgefunden. Im Zug waren 16 Leichenwagen. Präsident Carnot und der Minister des Innern Constans ließen sich vertreten, die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Ackerbaus waren persönlich zugegen. Der Maire eröffnete den Trauerzug, eine unabsehbare Menge folgte.

Rom, 23. Juli. Von der jetzigen Verwaltung des Peterspfennigs wurde an diesem ein Abgang von zwei Millionen Franken festgestellt. Im Auftrage des Papstes sollte hierüber Stillschweigen bewahrt werden.

Aus **Washington** wird gemeldet: Auf eine Anregung der Vereinigten Staaten ordnete der Zar eine zeitweilige Milderung der Maßregeln für die Austreibung der Juden aus Rußland an. Dem amerikanischen Gesandten in St. Petersburg gelang es, in Form einer persönlichen Botschaft des Präsidenten die Aufmerksamkeit des Zaren auf den Gegenstand zu lenken.

L o k a l e s.

Wildbad, 31. Juli. Zu den vielen Veranstaltungen, welche in heuriger Saison vom Kgl. Badcommissariat den Kurgästen geboten werden, soll nun bei günstiger Witterung am Sonntag, den 2. August auch eine **Anlagenbeleuchtung mit grossem Feuerwerk** treten. Sicher gehört ein solches Schauspiel schon an und für sich zu den anregendsten Unterhaltungen; wenn es aber in unseren, von der Natur mit allen denkbaren landschaftlichen Schönheiten ausgestatteten Anlagen zur Ausführung kommt, — wenn die grandiosen Felsparthien, das plätschernde Wasser der Enz, die lauschigen Häuschen und Thürmchen im Grün der Bäume in zauberhafter bunter Beleuchtung erstrahlen, wenn inmitten dieser Umgebung die kunstvollen Lichtbilder des Feuerwerkers erscheinen, dann haben wir etwas Aussergewöhnliches, Eigenartiges zu erwarten, das anderswo nicht leicht geboten werden kann. Hoffen wir, dass der Himmel am nächsten Sonntag dem Gelingen des Nachtfestes günstig ist und so Vielen den ausserordentlichen Genuss ermöglicht. Um den Bewohnern des unteren Enzthals Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, wird auf Veranlassung des Kgl. Badcommissariats Abends 11 Uhr noch ein an sämtlichen Stationen haltender Extrazug nach Pforzheim gehen; ausserdem ist im Interesse solcher, welche das Theater besuchen wollen, von der Direction der Beginn der Vorstellung auf 7 Uhr vorgerückt, so dass nach Schluss derselben noch die Beteiligung beim Abbrennen des Feuerwerks vollständig ermöglicht ist.

Wildbad, 31. Juli. (Vortrag Westmark.) Am nächsten Montag hält der schwedische Kongoforscher Herr Th. Westmark im Kursale einen Vortrag über seinen Aufenthalt bei den Menschenfressern des oberen Kongo's, die Stanleyskandale und das Bekämpfen der Sklaverei in Central-Afrika. Herr Westmark, welcher geläufig deutsch, französisch, englisch, ita-

lienisch, portugiesisch und Kisuaheli spricht hat schon in den meisten europäischen Grosstädten Vorträge gehalten und gewaltige Erfolge erzielt. In Baden-Baden, woselbst der kühne Forscher zwei Vorträge hielt, hatte derselbe mehrmals die Ehre, von I. K. Hoh. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen im Grossh. Schloss und auch den anderen sich daselbst aufhaltenden Hoheiten empfangen zu werden. Bei dieser Gelegenheit lud I. K. Hoheit Hrn. Westmark zu einer Vortragsreise nach Schweden ein. Wir geben hiermit das Programm des hochinteressanten Vortrages bekannt: 1. Reise von Bannana nach M'Suata. Ein Krokodil unter meinem Bett. 2. Die Stanleyskandale. Leopoldville Ein Boot von einem Flusspferd umgekippt. Der Kongostrom. Romantische Gemälde. 3. Sitten und Gebräuche der Kannibalen in Bangalu. Kasten der Eingeborenen. Ihre Palabren. Arbeiten Familienverhältnisse. Stellung der freien Frau und Sclavin. Ehe. Vielweiberei. Verkauf der Frau. Sclaven. Haarschmuck und Kleidung der Schwarzen. Falsche Kopfzierde. Schmuck. Religion. Krieg. 4. Menschenopfer, Mahlzeiten und Gastereien der Kannibalen. Ein Häuptling, der sieben seiner Frauen verspeist. Begräbnissfeierlichkeiten. Leichentanz. 5. Rückkehr. Wissmann. 6. Die Sklaverei in Afrika und das Bekämpfen derselben durch Kardinal Lavigerie. Die „Freiburger Zeitung“ berichtet über den Vortrag, welchen Herr Westmark daselbst gehalten hat, folgendes: Im dicht besetzten, von Damen und Herren gleichmässig besuchten Kanthausaale hielt der schwedische Afrikareisende seinen mit Spannung erwarteten Vortrag über seinen fünfjährigen Aufenthalt in Afrika. Die hochinteressanten, wenn auch oft furchtbar grauenhaften Ausführungen erweckten nicht nur wegen des Inhaltes, sondern auch wegen der Form das grösste Interesse, denn in letzterer bekundete sich ein rühmlicher Fleiss und eine ausserordentliche Energie, mit einer lebhaften Ausdrucksweise. Besonders bemerkenswert waren seine Mitteilungen über Stanley, unter dessen Befehl er als Offizier längere Zeit gestanden hat. Lauter Beifall dankte dem Redner für seinen fast 1 1/2 stündigen hochinteressanten Vortrag.

Zur Landtagswahl.

(Eingefandt.) Die Kandidatur des Hrn. Sägewerksbesizers Commerell in Höfen für die unserem Bezirk bevorstehende Landtagswahl wird allseitig freudig begrüßt. Hr. Commerell steht als bedeutender Industrieller seit Jahren im öffentlichen Leben und Verkehr und besitzt eine reiche Erfahrung und Verständnis für alle Fragen und Bedürfnisse unseres Bezirks. Er ist daher auch ganz der geeignete Mann, unsern Bezirk im Landtag zu vertreten und wird, bei der Achtung und Beliebtheit, welche er genießt, sicher mit grosser Stimmenzahl gewählt werden.

B e r m i s c h t e s.

— (Dr. Kochs Heilmittel.) In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ befindet sich, wie der „R. Ztg.“ geschrieben wird, ein Aufsatz des Prof. Dr. Langenbuch, leitenden Arztes des Berliner Lazarettkrankenhauses, der über die sorgsamsten Beobachtungen berichtet, welche in diesem Krankenhause seit nunmehr 8 Monaten und in der jüngsten Zeit unter Beaufsichtigung von Geheimrat Koch selbst mit dem Tuberkulin ge-

macht wo den sind. Prof. Langenbuch weist darauf hin, daß aus der Zusammenstellung von 99 mit Tuberkulin behandelten Fällen unabwieslich hervorgeht, daß das Koch'sche Mittel auf die Lungentuberkulose in höherem Maße einen heilenden Einfluß ausübte.

— Unter der nicht ganz zutreffenden Spitzmarke „Ein Schwabenstreich“ (der doch von einem Bayern begangen wurde) erzählt das „Münchener Fremdenblatt“: Der nachfolgende heitere Vorfall hat sich in vergangener Woche buchstäblich auf einem hiesigen Keller zuggetragen: Es war gegen Abend, da das Konzert begann. Plötzlich betraten 5 vornehme Herren den Garten. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Nachricht, daß der württembergische Ministerpräsident von Mittnacht mit 4 anderen Excellenzen erschienen sei. Als der Pächter des Kellers von dem seltenen Ereignisse Kunde erhielt, hatte er nichts Eiligeres zu thun, als sich in Gala zu legen und die umfassendsten Vorbereitungen zu treffen, damit es den hohen Gästen an guter Bedienung nicht fehle. Die gewandteste

Kellnerin wurde beauftragt, sich den Excellenzen zur Verfügung zu stellen. Der Pächter hatte bald die 5 Excellenzen ausfindig gemacht, — sprach doch einer von ihnen schwäbisch — ging an den Tisch und bat um die Erlaubnis, daß der Tisch frisch gedeckt werden dürfe, gegen welche Prozedur die Herren nichts einzuwenden hatten. Die Kellnerin stand jeden Winkes bereit, der Wirt entfaltete seine ganze Liebenswürdigkeit und that eine Verbeugung nach der andern. Den Herrn „Ministern“ ward die allzugroße Aufmerksamkeit nach und nach unheimlich. Es mochte etwa eine halbe Stunde vergangen sein, da erschien wiederum der Pächter bei den hohen Gästen, und als derselbe die Herren mit „Exzellenz“ anredete, klärte es sich auf, daß die Fremden zwar ganz respectable Stellungen im Leben einnehmen, aber weit davon entfernt sind, ein Ministerportefeuille oder einen Gesandtschaftsposten zu bekleiden. — Inzwischen aber blieben die wirklichen Excellenzen, die sich tatsächlich im Garten befanden, nämlich Ministerpräsident v. Mittnacht, Frhr. v. Feilitzsch,

Dr. v. Müller und die beiden Gesandten Graf von Tauffkirchen und Frhr. von Soden, im Hintergrunde des Kellers unbemerkt und gelangten erst zum Schlusse zu den ihnen zugebachteten Aufmerksamkeiten.

Gemeinnütziges.

(Gegen Wespenstiche.) Ein Mittel, das meist schnell bei der Hand ist, sind die Blätter der gewöhnlichen, in der Küche verwendeten Petersilie. Man reibt damit tüchtig die von dem Insektenstich getroffene Stelle ein, und es wird ein überraschend schnelles Nachlassen des Schmerzes und eine Verhinderung der Geschwulst eintreten.

Burkin-Stoff genügend zu einem Nutzge

eine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf., für eine Hoje allein bloß M. 2.35 Pf. durch das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen des gekündigten 4 1/2prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 25. Juni d. J., betreffend die Kündigung bzw. Umwandlung des 4 1/2prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1879 in ein 4prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nro. 145), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen des gekündigten Anlehens darauf hingewiesen, daß von dem **den Gläubigern eingeräumten Recht** zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 4prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Kurse von 101, d. h. gegen Aufzahlung von 1 M bei 100 M Nennwert **innerhalb der auf den 1. Juli 1891 bis 15. Sept. 1891** festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Die Aufzahlung von 1 M erfolgt nicht bar, sondern durch Abzug an dem auf den 1. März 1892 verfallenen Zinskoupon.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeverzeichnissen unentgeltlich bezogen werden können.

Neuenbürg, den 1. Juli 1891.

**K. Kameralamf.
Löflund.**

**Karl Scheid, Klaviertechniker
Pforzheim** Gymnasiumstr. 11
empfiehlt sein reichhaltiges

**Pianoforte u. Harmonium-
LAGER,**

besonders die so beliebten **Mignon-Flügel** von Schiedmeyer Lipp & Sohn, Königl. Hofl. in Stuttgart.

Pianinos in reichster Auswahl, neue, kreuzs., von Mk. 550.— bis zu den elegantesten **Conzert-Pianinos.** Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. Klaviere und Pianinos stets zu vermieten.

NB. Klavierstimmen und Reparaturen prompt u. billig.

Verloren

am 30. Juli in der Stadt oder in den Kgl. Anlagen eine

goldene Medaille

(Vereins-Ehrenzeichen) mit Inschrift und dem Namen **Henry Empson.**

Abzugeben gegen gute Belohnung im **Hotel Bellevue Nro. 13.**

Bis Martini zu vermieten:

Eine schöne Wohnung von 4 großen Zimmern und allem Zubehör, I. Stock.

Deßgleichen eine Wohnung von 2 Zimmern, Alkov und Zubehör II. Stock.

Näheres durch die Expedition d. Blattes.

Im Conversationssaale des Kgl. Badhotels

**Montag den 3. August,
vormittags 11 Uhr.**

Vortrag Westmark

15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanley-Skandale.

Karten à 1 Mark (Schüler und Kinder 50 S) sind im Vorverkauf bei Buchhändler **Ringe** und **Bad-Portier Volz** zu haben. Kassa-Preise I. Platz 1 M 25 S, II. Platz 75 S.

Gefunden

1 **Damenstiech** an einem wollenen Band, (Name unleserlich.)

Abzuholen in der Exped. ds. Blattes.

**J. C. Samstag 1. August
Bayrisches Brauhaus.**

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gut neu**

Bettfedern für **60 S** das Pfund, vorzügliche gute Sorten **1 M.**

und **1 M. 25 Pf.**; prima Halbdaunen nur **1 M. 60 Pf.**

prima Ganzdaunen nur **2 Mark 50 Pfennig.**

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt

einschlüssig **20 und 30 Mk.** zweischlüssig **30 und 40 Mk.**

Für Hoteliers und Säндler extra-Preise.

Wildbad.
Möbel-Verkauf.



Kasten, Wasch-Kommode mit
Marmorauflatz, Nacht-Tische,
Bettladen, Bidets, etc. empfiehlt

Fr. Brachhold,
Schreinermeister.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieter-
wasen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser,
Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevlers
gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich
bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark**
erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzel.

Klumpp.

Fremden-Bücher

für Hotels, Gasthöfe, Villen zc. sind vorrätig
in der Buchdruckerei von

Ehr. Wildbrett.

Königl. Kurtheater.

Direktion Peter Liebig.

Freitag den 31. Juli 1891.

Die

zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von N. Benedig.

S a m s t a g den 1. August 1891.

I. Gastspiel des Herrn C. Leisner.

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Sonntag, den 2. August 1891

Auf vielfachen Wunsch

Penstion Schöffler

Schwank in 3 Akten von C. Laufs.

Wildbad.

Sonntag den 2. August

abends 8 Uhr

Anlagen-Beleuchtung

mit grossem Feuerwerk

und Concert der Kur-Kapelle.

Entrée 1 Mark.

Die Anlagen sind von Abends 7 Uhr ab nur gegen Lösung von
Eintrittskarten zugänglich.

Die Theater-Vorstellung beginnt schon um 7 Uhr.

Abends 11 Uhr geht ein Extrazug bis Pforzheim mit Anhalten
an sämtlichen Zwischenstationen.

Königl. Bad-Commissariat.